

JUGENDBETEILIGUNG ONLINE

Die Coronakrise wirkt auf alle Lebensbereiche ein. Dementsprechend ist auch die Partizipation von Jugendlichen davon betroffen. Um diese unabhängig von aktuellen Corona-Bestimmungen umsetzen zu können ist ein Ausweichen auf den Onlineraum unabdingbar. Das vorliegende Dokument soll für alle in der Jugendarbeit tätigen Personen dabei eine erste Hilfe sein.

GUTE GRÜNDE FÜR DIGITALE PARTIZIPATION

Was sind nun Gründe Jugendliche digital zu beteiligen? Die Website jugend.beteiligen.jetzt listet mehrere Argumente für Onlinebeteiligung auf. Unter anderem:

- Onlinebeteiligung kann unabhängig von Ort und Zeit stattfinden. Die Teilnahme wird dabei nicht von Umständen wie Anfahrtszeit oder Terminüberschneidungen eingeschränkt. Onlinebeteiligung kann auch dazu dienen, dass Jugendliche mehr Zeit haben zu recherchieren und sich eine fundierte Meinung zu bilden.
- Mehr Transparenz und offene Prozesse. Auch für Personen, welche nicht teilnehmen oder später dazustoßen, bieten viele digitale Tools einen guten Überblick über den Status und die bisherigen Schritte.
- Besserer Überblick und nachvollziehbare Entscheidungen. Da Diskussionen schriftlich stattfinden, sind diese gut dokumentiert. Einige Tools bieten auch Abstimmungsmöglichkeiten.
- Jugendgerechte Ansprache und zielgruppenorientiertes Vorgehen. Fast alle Jugendlichen nutzen digitale Medien. Man holt sie also in ihrer Lebenswelt ab.
- Abbau von Hürden bei politischem Engagement. Jugendlichen können aus dem sicheren Umfeld ihres Zuhauses in den ersten Kontakt mit Politiker*innen kommen.

Erweitern kann man diese Aufzählung aktuell auch um folgenden Grund:

- Aufgrund der Corona-Maßnahmen sind analoge Treffen bis auf weiteres nur eingeschränkt bis gar nicht möglich. Wenn also nicht auf Partizipation verzichtet werden soll, müssen digitale Angebote geschaffen werden.

REINE ONLINE-BETEILIGUNGEN UND HYBRIDE FORMEN

Oftmals ist es von Vorteil, digitale Beteiligung mit Offline-Beteiligung zu verschränken. Das bedeutet, eine **hybride Form** zu wählen. Erfahrungsgemäß können Online-Jugendbeteiligungen ohne Begleitung vor Ort nicht im selben Ausmaß Jugendliche mobilisieren wie jene mit. Es ist daher sinnvoll, bei größeren Beteiligungsprojekten den Kick-off analog zu gestalten und den weiteren Projektverlauf online zu begleiten.

UNTERSCHIEDUNG asynchrone & synchrone Kommunikation

Ganz allgemein kann bei den Beteiligungsprozessen zwischen asynchroner und synchroner Online-Kommunikation unterschieden werden. Während bei der asynchronen Kommunikation diese meist schriftlich und mit Nutzung diverser Online-Beteiligungstools stattfindet, nutzt die synchrone Kommunikation die (Video-)Telefonie. Diese zwei Zugänge unterscheiden sich so relevant, dass sie getrennt voneinander betrachtet werden müssen. Das Dokument bezieht sich, wenn nicht anders angegeben, auf asynchrone (also zumeist schriftliche) Online-Kommunikation.

	ONLINE	OFFLINE
SYNCHRON	(Video-)Telefonie	Diskussionsrunde
ASYNCHRON	Diskussionsplattform, WhatsApp	Z.B. die Methode „Flipchart-Chat“

Begleitung heißt hier zum einen, dass die teilnehmenden Jugendlichen über den Verlauf informiert bleiben und zum anderen, dass sie dort die Möglichkeit haben zu partizipieren. Der Beziehungsaufbau beim analogen Treffen kann die Hemmschwelle mindern, sich folgend online zu beteiligen.

Es sind dennoch auch Formate denkbar, bei denen online Ideen gesammelt und diskutiert werden, aber die Entscheidung darüber offline stattfindet. Das heißt, ein digitaler Start und eine analoge Weiterführung.

Eine **reine Online-Beteiligung** ist nur dann empfehlenswert, wenn man die Jugendlichen schon aus anderen Formaten kennt, Multiplikator*innen in der Mobilisierung gut unterstützen können oder eine breite Masse bespielt werden kann. Und zudem eine geringe Rücklaufquote kein Problem darstellt.

WAS KANN MAN ERREICHEN?

ZIELSETZUNG

Grundsätzlich können mit digitalen Beteiligungsmethoden die gleichen Ziele erreicht werden wie mit Offline-Beteiligung. Je nachdem welche Beteiligungsstufe erreicht werden soll, kann es in der Praxis zu unterschiedlichen Vor- und Nachteilen der digitalen Beteiligung kommen.

Je nach Zielsetzung müssen unterschiedliche Tools verwendet werden. Gerade deshalb ist es wichtig, schon vor dem Start klare Ziele der Beteiligung definiert zu haben. Ein Vorteil in der analogen Beteiligung ist es, dass Methoden dynamisch der Gruppe angepasst werden können. Ein Wechsel der Online-Tools hingegen ist in der Praxis wesentlich schwieriger.

Online-Beteiligung bietet sich für die **Partizipationsebenen** Teilhabe bis Selbstbestimmung an.

Ideensammlungen, Abstimmungen und Informationsweitergabe können sehr gut online durchgeführt werden. Im Bereich der Mit- und Selbstbestimmung können ebenso **Beschlüsse**, unabhängig davon, ob diese konsensual oder mittels Mehrheit getroffen werden sollen, gut online organisiert werden.

Die meist dazugehörigen **Diskussionen** online zu führen ist allerdings herausfordernd. Die asynchrone Kommunikation verzögert den Austausch, was oftmals dazu führen kann, dass die Diskussion ins Stocken gerät oder ins Leere läuft. Unter dem Punkt Tools auf Seite 4 finden sich Möglichkeiten wie diese Herausforderung gemeistert werden kann. Auch die Moderation trägt einen großen Anteil daran. Tipps dazu finden sich unter dem Punkt Qualitätskriterien / Begleitung.



WAS GIBT ES ZU BEACHTEN?

Eine gute Übersicht ist in Form einer Checkliste auf jugend.beteiligen.jetzt zu finden. Ergänzt werden soll dies in diesem Dokument um die Qualitätskriterien der Kinder- und Jugendbeteiligung und die Herausforderung Fake News.

QUALITÄTSKRITERIEN

Die 13 **Qualitätskriterien** für den analogen Raum gelten auch für den digitalen. Bei folgenden Punkten gibt es aber Besonderheiten:

Verbindlichkeit

Da die soziale Komponente des persönlichen Kontakts und der Nebengespräche weitgehend wegfällt, muss umso mehr Wert auf verbindliche Ergebnisse in der Sache gelegt werden. Je klarer der Entscheidungsspielraum definiert ist, desto besser können Jugendliche motiviert werden.

Begleitung

Die Wichtigkeit einer guten Moderation soll hier nochmals betont werden. Eine ihrer wichtigsten Rollen ist die Vermittlung zwischen Jugendlichen und Entscheidungsträger*innen. Jugend.beteiligen.jetzt meint dazu „[die Moderation]...muss die Ansichten der Jugendlichen in eine kompetente Sprache für die Erwachsenen übersetzen und das Handeln der erwachsenen Akteure und Akteurinnen für die Jugendlichen aufbereiten.“

Um dies zu erreichen, ist es oft notwendig durch Nachfragen die Meinungen der Jugendlichen präziser herauszuarbeiten. Zusätzlich gilt es zu analysieren, ob es Hindernisse oder Probleme im Beteiligungsprozess gibt und auf diese einzugehen.

Dokumentation und Transparenz

Wie oben bereits beschrieben, ermöglichen die meisten Tools auch für Quereinsteiger*innen im Prozess eine gute Übersicht und bieten durch die schriftliche Kommunikation automatisch eine gute Basis für die Dokumentation.

Intergenerativer Dialog

Online ist ein höchst unterschiedliches Nutzungsverhalten der Generationen zu beobachten. Hier ältere Bevölkerungsschichten einzubinden und den direkten Dialog zu organisieren, stellt eine Herausforderung dar. Der Austausch kann jedoch durch die Moderation (mit Nutzung anderer Medien) gesucht und unterstützt werden. Der Kontakt, vor allem mit Entscheidungsträger*innen - egal welchen Alters - sollte unbedingt hergestellt werden.

INFORMATIONSBESCHAFFUNG ZUR ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

Ein klarer Vorteile der asynchronen Online-Beteiligung ist die Zeit, die Jugendliche haben, um zu recherchieren und sich eine fundierte Meinung zu bilden. Eine Herausforderung dabei sind jedoch Fake News. **LOGO Jugendmanagement** listet folgende Tipps auf, wie man Fake News und echte Nachrichten unterscheiden kann. Diese Tipps können den Teilnehmer*innen zur Verfügung gestellt werden:

Sei misstrauisch! Nur weil es jemand sagt, ist es nicht wahr. Menschen lügen aus den unterschiedlichsten Gründen. Wenn dich jemand besonders hartnäckig zu überzeugen versucht, versuche herauszufinden, woher die Nachricht kommt. Welche Quellen gibt es dafür? Sind diese offiziell und glaubwürdig?

Von wem ist die Nachricht? Wenn du die Quelle herausgefunden hast, versuche noch mehr über die Person herauszufinden. Was schreibt diese Person sonst so? Ist die Person glaubwürdig? Was verfolgt diese Person für Ziele?

Warum gibt es die Information? Welches Ziel hat die Information? Will sie mir Angst machen, etwas verkaufen oder Stimmung erzeugen?

Ist der Artikel aktuell? Handelt es sich bei dem Artikel um aktuelle Informationen? Sind die Bilder aktuell? Oder versucht jemand alte Nachrichten, die so nicht (mehr) stimmen, als aktuell zu verkaufen? Dies ist vor allem in einer schnelllebigen Zeit ein wichtiger Anhaltspunkt.

Prüfe Bilder! Wenn dir ein Bild komisch vorkommt, benutze z.B. die [Bilder-Rückwärtssuche von Google](#). Eine gute Anleitung dafür findet ihr auf der Website von [Logo!](#)

Frag Expertinnen und Experten! Wenn du dir immer noch nicht sicher bist, ob die Nachricht richtig ist, kannst du dich immer auch bei Expertinnen und Experten informieren. Bei [Mimikama](#) und [Correctiv](#) wirst du zu vielen geläufigen Fake News fündig, du kannst dich aber auch gerne bei info@logo.at melden!

WELCHE MÖGLICHKEITEN GIBT ES FÜR ONLINE-JUGENDBETEILIGUNG?

TOOLS

Es gibt zahlreiche Tools, die eine Vielfalt an Möglichkeiten der Beteiligung zur Verfügung stellen. Bei der Auswahl sollte auf die [5Rights](#) geachtet werden. Das bedeutet u.a., dass die verwendeten Tools

- es ermöglichen sollten, die selbst erstellten Beiträge wieder zu löschen.
- die DSGVO eingehalten wird und die dazugehörigen Texte für die Zielgruppe möglichst verständlich sind.
- die Moderation befähigt, Nutzer*innen vor unangemessenen Inhalt zu schützen.

[jugend.beteiligen.jetzt](#) bietet ein gute [Entscheidungshilfe](#), um das passende Tool zu finden – natürlich abhängig vom Ziel der Jugendbeteiligung.

Wenn mit dem verwendeten Tool auch Diskussionen geführt werden sollen, empfiehlt sich beispielsweise eine App mit Pushnachrichten. Die Teilnehmer*innen müssen informiert werden, wenn es eine Reaktion auf einen ihrer Beiträge gibt. Sonst besteht die Gefahr, dass die Diskussion im Sand verläuft.

VIDEOTELEFONIE

Videotelefonie bietet sich insbesondere für konkrete Besprechungen und Diskussionen an, welche schnell stattfinden sollen. Es unterstützt auch dabei den „persönlichen Draht“ zu Jugendlichen aufrecht zu erhalten.

Man kann inzwischen davon ausgehen, dass Jugendliche bereits die Grundzüge der Videotelefonie beherrschen. Homeschooling und der Lockdown im Allgemeinen führten zu einer intensiven Beschäftigung mit diversen Programmen.

Für eine gute Diskussion sollte darauf geachtet werden, dass die Gruppen nicht zu groß sind. Zudem gilt es die Dauer einer Videotelefonie, also synchroner Kommunikation, möglichst kurz zu halten. Die Konzentration lässt, nicht nur bei Erwachsenen, rapide nach.

Häufig verwendete Programme sind beispielsweise:

- **Teams** - starke Verbreitung durch Schulen. Einladung via Mail ist auch ohne Anmeldung möglich.
- **Zoom** - stark verbreitet. Bietet viele Möglichkeiten. In der Gratisversion gibt es eine Einschränkung auf 40 Minuten.
- **Cisco Webex** – auch hier kann man Externe dazu einladen.
- **Skype** – ist aber unter Jugendlichen nicht sehr verbreitet.

LINKS

[jugend.beteiligen.jetzt](#)
[Lehrmaterial Fake News](#)
[Video Chat Programme](#)
[5rightsfoundation.com](#)
[www.mimikama.at](#)
[correctiv.org](#)
[www.logo.at](#)